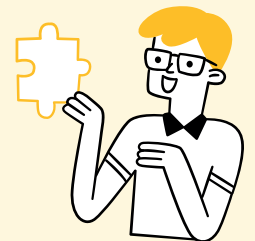


Jahresbericht

Schulpsychologische Beratungsstelle

Schuljahr 2023/24



Inhalt

Die Schulpsychologische Beratungsstelle des Rhein-Erft-Kreises	2
Aufgaben und Zielsetzung	2
Rahmenbedingungen der Arbeit	3
Die Arbeit im Schuljahr 2023/24	6
Verteilung der schulpsychologischen Arbeit	6
Beratung mit Fokus auf Schülerinnen und Schüler	7
Beratung mit Fokus auf schulische Mitarbeitende	10
Beratung mit Fokus auf das System	11
Kooperation und Vernetzung	12
Unter der Lupe: Besondere Themen im Schuljahr 2023/24	13
Ausblick	14

Die Schulpsychologische Beratungsstelle des Rhein-Erft-Kreises

Aufgaben und Zielsetzung

Im Zentrum unserer Arbeit stehen die Menschen und ihre seelisch gesunde Entwicklung im System Schule. Unsere Kernkompetenz ist die professionelle, individuelle, lösungs- und ressourcenorientierte Beratung. Wir wollen aktiv zur Förderung von Entwicklungen von Schülerinnen und Schülern im Umfeld Schule beitragen. Um dieses Ziel zu erreichen, gehen wir unterschiedliche Wege mit unterschiedlichen Zielgruppen.

Stehen einzelne Schülerinnen und Schüler im Fokus der Beratung und möglicher Lösungen, orientieren wir uns an deren Anliegen und Bedarfen. Hier versuchen wir die Bezugspersonen (Eltern und Lehrkräfte) aktiv einzubeziehen, sofern dagegen keine Einwände bestehen. Beratungsanlässe können sein:

- Sorgen um die Lern- und Leistungsentwicklung, Motivationsprobleme,
- Schwierigkeiten bei der sozialen Integration (aggressives Verhalten, sozialer Rückzug, Ausgrenzung, Mobbing),
- soziale Ängste, Prüfungsängste, Schulangst, Schulverweigerung,
- emotionale Belastungen,
- verschiedene Konfliktkonstellationen,
- krisenhafte Entwicklungen.

Beratung mit Fokus auf Schülerinnen und Schüler

Darüber hinaus können sich schulische Mitarbeitende an uns wenden, um ihr Handlungsspektrum ggf. zu erweitern und sich professionell - auch im Sinne der Selbstfürsorge - zu verhalten. Beratungsanlässe können sein:

- herausforderndes Verhalten von Schülerinnen und Schülern,
- herausfordernde Klassendynamiken,
- herausforderndes Verhalten von Eltern,
- Spannungen und Konflikte im kollegialen Miteinander,
- berufliche Überlastung bis hin zu Anzeichen von Burnout,
- Wunsch nach individueller, professioneller Weiterentwicklung.

Beratung mit Fokus auf schulische Mitarbeitende

Die dritte Säule unserer Arbeit ist, anfragende Schulen in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Beratungsanlässe können sein:

Beratung mit Fokus auf das System

- Schulische Krisenprävention und -intervention,
- Professionalisierung kollegialer Zusammenarbeit und der Teamarbeit durch Beratung und Supervision,
- Entwicklung von Konzepten zur Partizipation und Demokratieförderung,
- Prävention von Gewalt, z. B. Schutzkonzept,
- Konzeptentwicklung zur Förderung der mentalen Gesundheit,
- Wunsch nach fachlichen Impulsen zu schulpsychologischen Themen (z. B. Kommunikation, Verhalten, Emotionen) und zur Implementation von Maßnahmen in den Schulalltag.

Zum 1.8.2023 erfolgte eine Umbenennung in *Schulpsychologische Beratungsstelle* - vormals *Regionale Schulberatung/ Schulpsychologischer Dienst* - um die schulpsychologische Beratung als unsere Kernaufgabe und -kompetenz herauszustellen und Hürden für Ratsuchende ggf. etwas zu reduzieren.

Rahmenbedingungen der Arbeit

Die Schulpsychologische Beratungsstelle ist als Abteilung im Amt für Schule und Bildung, Amtsleitung Renate Fremerey, im Dezernat II, Dezernent Simon Schall, geführt. Die Abteilungsleitung erfolgt durch Dipl.-Psych. Annette Greiner (Landesbedienstete).

Die schulpsychologische Versorgung im Rhein-Erft-Kreis basiert auf einer Vereinbarung des Landes NRW mit dem Rhein-Erft-Kreis. Das Land stellte im Berichtsjahr 6,5 Stellen (plus 1 Stelle für eine Lehrkraft in Abordnung), die Kommune 4 Stellen (plus 2 Stellen im Sekretariat) zur Verfügung. Die Unterbringung und Sachausstattung werden vom Kreis finanziert. Im Stellenplan 2025 wurden von der Verwaltung 2 zusätzliche kommunale Stellen angemeldet und eingerichtet.

Zusätzlich gibt es im Rhein-Erft-Kreis das Hoch-Begabten-Zentrum Rheinland als Fachstelle für die Förderung besonderer Begabungen (1,5 Landesstellen aus dem Kapitel Schulpsychologie - Leiter Dr. Michael Wolf, Landesbediensteter, koordinierende Aufgabe für das Thema *Besondere Begabung* für die Bezirksregierung und 4 kommunale Stellen).

Die Schulpsychologische Beratungsstelle ist zuständig für alle ca. 140 Schulen aller Schulformen mit etwa 63000 Schülerinnen und Schülern und ca. 5500 Lehrkräften im gesamten Rhein-Erft-Kreis.

Vereinbarung zur
schulpsychologischen
Versorgung zwischen
Rhein-Erft-Kreis
und Land NRW

Schuldaten des
Rhein-Erft-Kreises

Schulform	Schulen	Schülerinnen und Schüler	Lehrkräfte
Grundschule	76	19725	1530
Hauptschule	9	2885	335
Realschule	13	7715	590
Gymnasium	14	14495	1295
Gesamtschule	7	6710	670
Freie Waldorfschule	1	400	45
Förderschule	13	1915	490
Berufliche Schule	11	9065	525
gesamt	144	62910	5480

Quelle: www.it.nrw, Schuljahr 2023/24

Der Rhein-Erft-Kreis im Land NRW ist der Bezirksregierung Köln zugeordnet und hat seinen Verwaltungssitz in der Stadt Bergheim. Auf einer Fläche von etwas über 700 km² wohnen ca. 470.000 Einwohnerinnen und Einwohner, was einer Bevölkerungsdichte von 663 Einwohnerinnen und Einwohnern je km² entspricht. Die Kreisgliederung besteht aus 10 Städten, die die jeweilige Trägerschaft für ihre Schulen haben. 13 Schulen (5 Berufskollegs, 7 Förderschulen und eine Klinikschule) befinden sich in Trägerschaft des Kreises.

Kommune	Schulen	Schülerinnen und Schüle
Bedburg	7	2825
Bergheim	20	8290
Brühl	16	7845
Elsdorf	5	1885
Erftstadt	13	5095
Frechen	16	7185
Hürth	21	9430
Kerpen	21	9995
Pulheim	16	7380
Wesseling	9	2985
Gesamt	144	62915

Quelle: Internetseiten der Kommunen, Schuljahr 2023/2024

Das Team arbeitet aufgrund der Größe des Kreises an zwei Standorten (Brühl und Bergheim) in drei Kleinteams mit regionalem Bezug, um „Feldexpertise“ bezogen auf die Situationen und Ressourcen in Schulen und Kommunen nutzen zu können. Am Standort Bergheim arbeitet das Teilteam Nord und bearbeitet Anfragen aus dem Bereich Bedburg, Bergheim, Elsdorf und Pulheim. Am Standort Brühl versorgt ein Teilteam Anfragen aus Brühl, Hürth und Wesseling und ein weiteres Teilteam Anfragen aus Kerpen, Frechen und Erftstadt. Diese Organisation gewährleistet Ratsuchenden aus allen Teilen des Rhein-Erft-Kreises eine relativ ortsnahe, flexible schulpsychologische Unterstützung. Es bestehen seitens

Regionale
Versorgung

des Kreises Planungen, die Schulpsychologische Beratungsstelle zentral am Standort Kerpen im „Haus der Bildung“ zusammenzuführen. Ein entsprechendes Beteiligungsverfahren zur Umsetzung fand im Verlauf des Jahres 2023 statt.

Im Schuljahr 2023/24 arbeiteten in der Beratungsstelle 13 psychologische Beraterinnen und Berater auf 10,5 Stellen. Zusätzlich verfügt die Beratungsstelle über eine pädagogische Fachkraft (Abordnung einer Lehrkraft) für den Aufgabenbereich *Systemberatung Demokratieförderung und Extremismusprävention*. An beiden Standorten gibt es ein Sekretariat mit insgesamt 3 Mitarbeitenden auf 2 Stellen.

Im Team gibt es zwei erfahrene Krisenbeauftragte: Herrn Mölslein und Frau Pronobis, die bei Bedarf durch Leitung und das Team unterstützt werden.

Personalausstattung

Schulpsychologische Versorgung im Rhein-Erft-Kreis (Quelle: landesdatenbank.nrw.de, Stand: Schuljahr 2023/24)	
Stellen in der Schulpsychologie	11,5 ¹
Schulen	144
... pro Schulpsychologin/Schulpsychologe	≈ 13,5
Lehrkräfte	5480
... pro Schulpsychologin/Schulpsychologe	≈ 521
Schülerinnen und Schüler	62910
... pro Schulpsychologin/Schulpsychologe	≈ 5991
Schülerinnen und Schüler in NRW (Quelle: BDP ² , Stand: November 2022)	
... pro Schulpsychologin/Schulpsychologe	5211
Schülerinnen und Schüler im Regierungsbezirk Köln (Quelle: Bezirksregierung Köln, Stand: Januar 2024)	
... pro Schulpsychologin/Schulpsychologe	5134
Schülerinnen und Schüler deutschlandweit (Quelle: BDP ² , Stand: November 2022)	
... pro Schulpsychologin/Schulpsychologe	5439

Schulpsychologische Versorgung im Vergleich

¹ inklusive einer abgeordneten Lehrkraft für *Extremismusprävention und Demokratieförderung*, wird nicht in die Berechnung der Relation einbezogen

² Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen

Die Mitarbeitenden der Schulpsychologischen Beratungsstelle sind zur **Verschwiegenheit** verpflichtet. Der Zugang zur Beratung ist niederschwellig, **freiwillig** und für die Ratsuchenden **kostenlos**.

Grundprinzipien der Arbeit

Es wird angestrebt, den Ratsuchenden möglichst zeitnah einen ersten Beratungskontakt anzubieten. Wartezeiten für die Ratsuchenden und die anfragenden Schulen lassen sich zu Stoßzeiten nicht immer vermeiden.

Wartezeit

Die Schulpsychologische Beratungsstelle arbeitet unter Berücksichtigung der Schweigepflicht vertrauensvoll mit schulischen und außerschulischen Kooperationspartnern zusammen, z. B. mit der Unteren und Oberen Schulaufsicht, dem Kompe-

Vernetzung

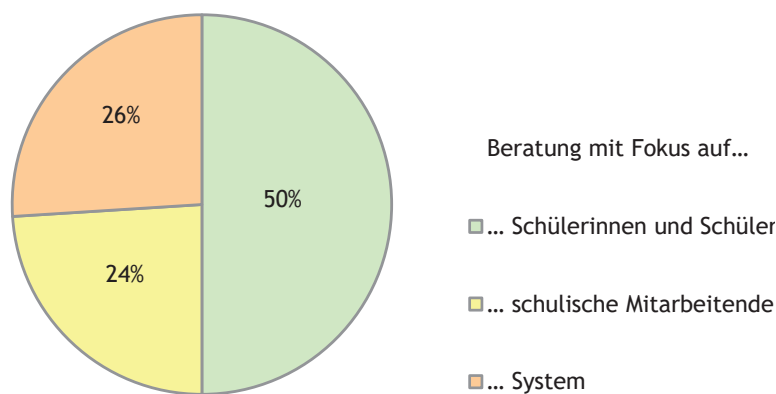
tenzteam, dem Kommunalen Integrationszentrum, dem schulärztlichen Dienst und der Clearingstelle Schulabsentismus des Gesundheitsamtes des Rhein-Erft-Kreises sowie mit den Erziehungs- und Familienberatungsstellen, mit der Jugendhilfe und dem Kommissariat Kriminalprävention/Opferschutz der Polizei. Die Beratungsstelle ist in zahlreichen regionalen und überregionalen Gremien vertreten.

Die Arbeit im Schuljahr 2023/24

Die aktuellen Herausforderungen in Schulen spiegeln sich auch in unserer Arbeit wider. Dazu zählten neben der Integration von Geflüchteten, dem Umgang mit gruppenbezogenen Konflikten im Kontext des Krieges in Nahost, den Radikalisierungstendenzen in der Gesellschaft und einer hohen Zahl psychisch belasteter Kinder und Jugendliche auch die angespannte Personalsituation in vielen Schulen. Im Kontakt mit Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrern war sehr deutlich, dass für die Bewältigung der vielfältigen Anforderungen im Schulalltag die allgemein knappen personellen Ressourcen erschwerend hinzukommen.

Gesellschaftliche und weltpolitische Entwicklungen, knappe Ressourcen

Verteilung der schulpsychologischen Arbeit



Überblick

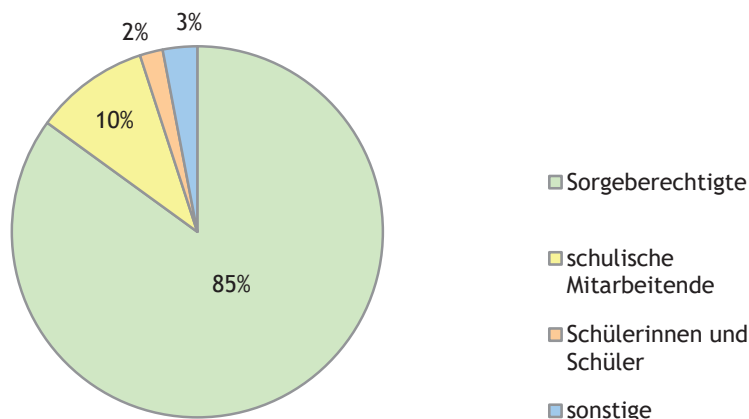
Unsere schulpsychologische Arbeit investierten wir im Schuljahr 2023/24 zu gleichen Teilen in die Beratung mit Fokus auf einzelne Schülerinnen und Schüler (50% - grün) und in die Beratung mit Fokus auf schulische Mitarbeitende bzw. das System Schule (gelb/orange - zusammen 50%). Dieses Verhältnis entspricht dem des Vorjahres, in dem sich jeweils rund die Hälfte aller Aktivitäten den damaligen Kategorien Individualberatung (46%) und Systemberatung (54%) zuordnen ließen.

Die zusätzliche Differenzierung zwischen Beratung mit Fokus auf schulische Mitarbeitende (gelb - 24%) und Beratung mit Fokus auf das System (orange - 26%) soll deutlich machen, dass in der Schulpsychologischen Beratungsarbeit zu einem bedeutenden Anteil auch die schulischen Mitarbeitenden mit individuellen Anliegen und Belastungen unterstützt werden.

Beratung mit Fokus auf Schülerinnen und Schüler

In diesem Arbeitsbereich gab es 523 Beratungsfälle, davon 479 Neuanmeldungen. Damit zeichnet sich ein Anstieg der Beratungsbedarfe bezogen auf einzelne Schülerinnen und Schüler ab (2022: 358 Neuanmeldungen). Während in den Jahren der Corona-Pandemie eine deutliche Zurückhaltung bzgl. konkreter Beratungsanliegen zu verzeichnen war, lag die Zahl der Neuanmeldungen nun wieder auf Vor-Corona-Niveau (2019: 486 Neuanmeldungen).

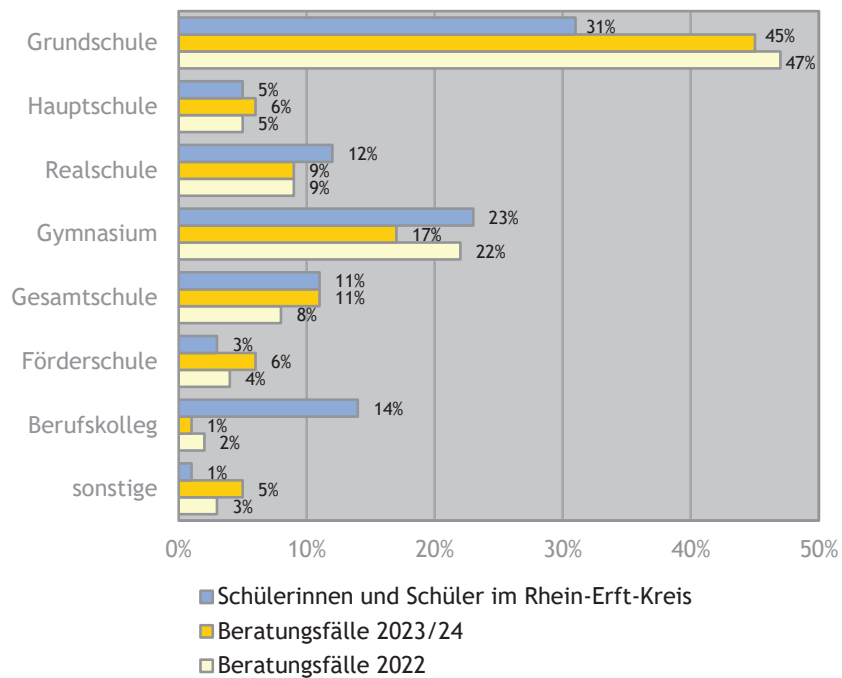
Überblick



Wer hatte Beratungsbedarf?

In der Regel (85%) meldeten sich die Sorgeberechtigten bei Fragen zur schulischen Entwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler. Beratungsbedarf (dann entweder anonym oder im Einverständnis der Eltern) wurde aber auch von schulischen Mitarbeitenden, den Schülerinnen und Schülern selbst sowie von anderen Personen und Institutionen (z. B. Jugendhilfe, andere Beratungsstellen) angemeldet. 40% der Sorgeberechtigten meldeten sich auf Empfehlung der Schule bei uns, 33% aus Eigeninitiative und 16% auf Empfehlung anderer Institutionen.

Verteilung nach Schulform



Die mit Abstand größte Nachfrage nach schulpsychologischer Beratung gab es wieder in Bezug auf Schülerinnen und Schüler im Grundschulalter, die aber auch insgesamt 31% aller Schülerinnen und Schüler im Rhein-Erft-Kreis ausmachten. Unterrepräsentiert waren im Verhältnis zum Anteil an der Gesamtschülerschaft Beratungsfälle von Realschulen, Gymnasien und besonders deutlich von Berufskollegs. Eher überrepräsentiert in der Beratung waren neben den Schülerinnen und Schülern von Grundschulen auch die von Förderschulen.

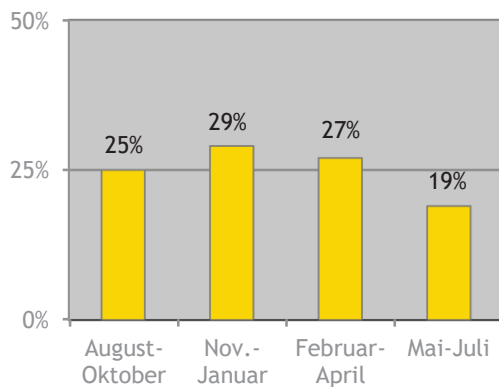
Der größte Teil der Beratungen war inhaltlich dem Themenschwerpunkt *Verhalten/Emotion* zuzuordnen (42%), es folgten *Lernen/Leisten* (30%) und *Sozialintegration* (19%). Aber auch allgemeine Fragen zu schulischen Verfahrensabläufen und darin bestehenden Handlungsoptionen bzw. Möglichkeiten der Unterstützung von Schülerinnen und Schülern spielten eine Rolle (8%).

Folgende Themen kamen in den Beratungen besonders häufig vor:

- Aggressives Verhalten,
- Ängste/Unsicherheit,
- Lesen/Schreiben,
- Arbeitsverhalten,
- Konflikte,
- Mobbing,
- Schulabsentismus,
- Unterrichts-/Regelverhalten.

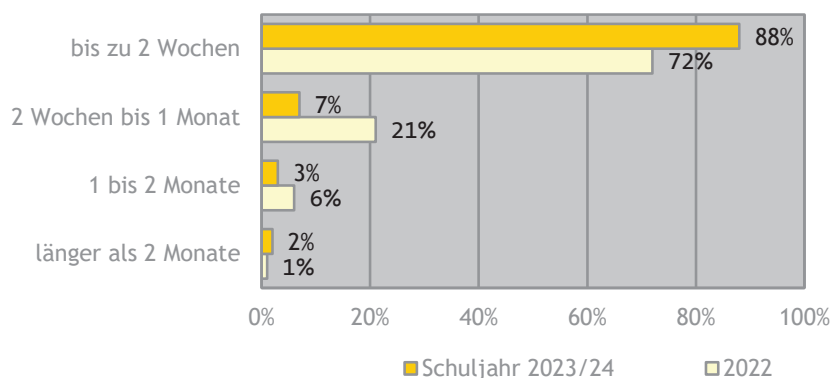
Inhaltliche
Schwerpunkte
und häufige
Beratungsthemen

Verteilung der Anmeldungen übers Schuljahr



Es zeigt sich ein gewohntes Bild: Im zweiten Quartal des Schuljahres - nach den Elternsprechtagen im Herbst und vor den Halbjahreszeugnissen - gab es die meisten Anfragen. Auch ein Eindruck der Mitarbeitenden der Schulpsychologischen Beratungsstelle wird von den Zahlen bestätigt: Der November ist mit 13% aller Anmeldungen der Monat mit den meisten Anmeldungen im Schuljahr.

Wartezeiten für die Ratsuchenden



Die Wartezeit bis zum ersten Beratungskontakt konnte für den überwiegenden Teil der Ratsuchenden sehr kurzgehalten werden. In der Regel fand innerhalb von zwei Wochen ein telefonischer oder sogar persönlicher Erstkontakt zwischen einer Beraterin bzw. einem Berater und den Ratsuchenden statt. Nur in besonderen Ausnahmefällen betrug die Wartezeit länger als zwei Monate.

Beratungsdauer

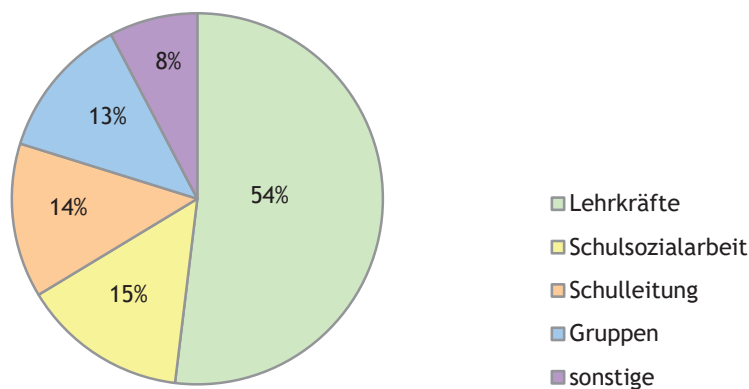
Bei etwa einem Drittel aller abgeschlossenen Beratungsfälle, die im Berichtszeitraum aktiv waren, gab es nur einen Beratungskontakt (34%), die durchschnittliche Anzahl der Beratungskontakte pro Anfrage lag bei 4,2. Rund die Hälfte aller Beratungsprozesse erstreckte sich auf einen Zeitraum bis zu 3 Monate (53%). Lediglich 13% der Beratungen dauerten länger als drei Monate, 5% länger als 6 Monate. Diese Zahlen zeigen, dass die Beratungsarbeit bezogen auf Schülerinnen und Schü-

ler eher im Bereich ressourcenaktivierender, kurzfristiger und gezielter Unterstützung liegt. Längerfristige (ggf. auch therapeutische) Bedarfe liegen im Versorgungsauftrag des Gesundheitssystems. Dort besteht aktuell auch im Rhein-Erft-Kreis ein sehr hoher Anmeldedruck.

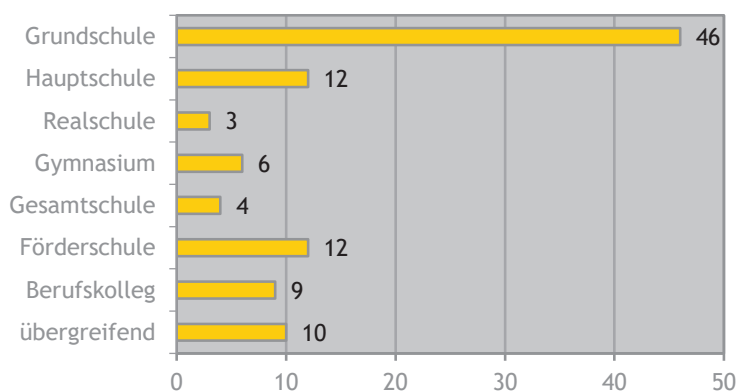
Beratung mit Fokus auf schulische Mitarbeitende

Schulische Mitarbeitende erhalten in der Schulpsychologischen Beratungsstelle umfangreiche Beratungs- und Unterstützungsangebote - bezogen auf den Umgang mit einzelnen Schülerinnen und Schülern, Klassen, Eltern, im Kollegium und im Umgang mit systembedingten Herausforderungen.

Überblick



Im Schuljahr 2023/24 gab es insgesamt 138 Aktivitäten in diesem Arbeitsbereich. Den größten Teil bildeten die Anfragen einzelner Lehrkräfte (54%), es folgten Anliegen von Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit (15%) und von Schulleitung (14%). Zu den Gruppenangeboten (13%) zählten schulübergreifende Veranstaltungen wie Supervision und themenbezogene Angebote (siehe S. 13). Weitere Anfragen (8%) erreichten uns beispielsweise von Mitarbeitenden aus OGS oder multiprofessionellen Teams.



Verteilung der Aktivitäten nach Schulform

Ähnlich wie bei der schülerinnen- und schülerbezogenen Beratung erreichten uns auch hier die mit Abstand meisten Anfragen aus dem Grundschulbereich (28%). Die Grundschullehrkräfte machen aber auch 33% der gesamten Lehrkräfte im Rhein-Erft-Kreis aus.

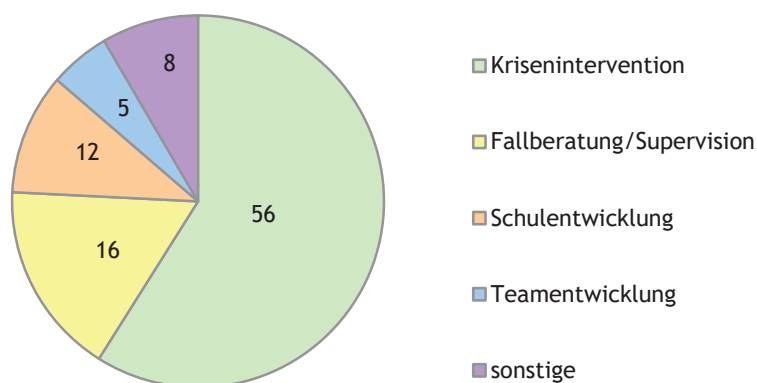
Die häufigsten Themen in diesem Arbeitsbereich waren:

- berufliche Belastung/Lehrkräftegesundheit,
- Umgang mit Schülerinnen und Schülern,
- Umgang mit Eltern,
- Verhalten im Konflikt.

Häufige Themen

Beratung mit Fokus auf das System

Überblick



Im Arbeitsbereich der Unterstützung von Schulen als System gab es im Schuljahr 2023/24 insgesamt 97 Aktivitäten. Einen bedeutenden Anteil daran haben Kriseninterventionen, die im Vergleich zu den Vorjahren häufiger geworden sind (2023/24: 56; 2022: 39; 2021: 46). Einen festen Bestandteil schulpсихologischer Arbeit bilden auch die regelmäßig schulintern stattfindenden Fallberatungs-/Supervisionsgruppen, die Begleitung von schulischen Entscheidungsträgern und Gremien (Schulleitung, Steuergruppen, Lehrerrat) bei Prozessen der Schulentwicklung sowie die teambezogene Unterstützung in Form von Teamsupervision oder Teamentwicklungsmaßnahmen. In der Kategorie *Sonstige* sind u. a. zusammengefasst: Unterstützung bei Konflikten, schulinterne Fortbildungen und Begleitung von Projekten.

Auch in diesem Arbeitsfeld kamen die mit Abstand meisten Anfragen aus dem Grundschulbereich (38), gefolgt von Gymnasium (12) und Gesamtschule (7). Die relativ hohe Anzahl von Anfragen aus dem Grundschulbereich ergab sich auch

Verteilung auf die Schulformen

hier aus dem hohen Anteil der Grundschulen (über 50%) an der Gesamtzahl der Schulen.

Unterstützung bei Krisen an Schulen ist eine wichtige Säule schulpsychologischer Angebote, die auf die Stabilisierung Einzelner und des betroffenen Systems abzielt. Häufige Themen bei der Unterstützung von Schulen in der Bewältigung von Krisen waren *Umgang mit Bedrohungssituationen, Suizidalität* und *Tod/Trauer*.

Krisenintervention

Kooperation und Vernetzung

Auch im Schuljahr 2023/24 war die Beratungsstelle wieder in zahlreichen Gremien vertreten. Unter anderem zählen zu diesem Arbeitsbereich:

Vernetzung

- Austausch mit anderen Beratungsstellen, auch im Rahmen von regelmäßig stattfindenden kommunalen und kreisweiten Arbeitskreisen und Fachgruppen,
- Mitwirkung an den kommunalen Kinderschutz-Netzwerken,
- Mitarbeit in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) und dem in 2022 neu gegründeten Gemeindepsychiatrischen Verbund,
- Mitgliedschaft in der Regionalen Bildungskonferenz im Rhein-Erft-Kreis,
- Austausch und Kooperation in regelmäßigen Treffen der Leitungen der Schulpsychologischen Beratungsstelle im Regierungsbezirk Köln,
- Mitarbeit der Leitung im AK Kommunale Schulpsychologie im Auftrag des Städtetags NRW,
- das Netzwerk „Schulische Krisenprävention und -bewältigung“ des Rhein-Erft-Kreises,
- das Netzwerk „Schulpsychologische Krisenintervention NRW - Regionalgruppe Regierungsbezirk Köln“,
- die Fachgruppe „Integration durch Bildung“, Regierungsbezirk Köln,
- die Fachgruppe der abgeordneten Lehrkräfte zur *Systemberatung Extremismusprävention und Demokratieförderung*,
- die Regionalgruppe „Hochbegabung“ bei der Bezirksregierung Köln.

Unter der Lupe: Besondere Themen im Schuljahr 2023/24

Um Ratsuchenden einen noch leichteren Zugang zu unseren Beratungsangeboten zu ermöglichen, stellten wir im Schuljahr 2023/24 unsere Öffentlichkeitsarbeit auf den Prüfstand. Resultate waren die Umbenennung in *Schulpsychologische Beratungsstelle*, die Überarbeitung unserer Flyer mit Blick auf alle Zielgruppen (Schülerinnen und Schüler, Eltern und schulische Mitarbeitende), die veränderte Präsenz im Bürgerportal des Kreises sowie die Erstellung von Plakaten mit den Angeboten für schulische Mitarbeitende zum Aufhängen in den Teamräumen/Lehrerzimmern.

Öffentlichkeitsarbeit

Wir schlossen vorerst die Entwicklung unseres Rechte- und Schutzkonzeptes gegen jegliche Formen von Gewalt und Diskriminierung ab, verstehen diese aber selbstverständlich als fortlaufenden, stetigen Prozess der Sensibilisierung und Kompetenzerweiterung. Die gemeinsame Entwicklung eines Verhaltenskodex und eines Interventions- und Beschwerdemanagements sind aus unserer Sicht wichtige Meilensteine.

Schutzkonzept

Die psychische Gesundheit in Zeiten der Krisenpermanenz und weiterer gesellschaftlicher Entwicklungen (Personalmangel in Schule und sozialen Einrichtungen, instabilere familiäre Beziehungen, Soziale Medien) ist ein besonders relevantes Thema.

Angebote für schulische Mitarbeitende

Seit vielen Jahren führen wir erfolgreich das Programm „AGIL“ zur Förderung der Lehrkräftegesundheit durch. Im Schuljahr 2023/24 erweiterten wir unsere Angebote mit Blick auf die belastete psychische Gesundheit von Schülerinnen und Schülern. Unter dem Titel „Seelisches Leiden bei Kindern - und was kann Schule tun?“ entwickelten wir ein zweiteiliges Workshop-Format für Grundschullehrkräfte. Ziel war die Stärkung der Sensibilität und der Kompetenzen von Lehrkräften und anderem pädagogischen Mitarbeitenden im Umgang mit psychisch belasteten Schülerinnen und Schülern unter Beachtung eigener Grenzen (Selbstfürsorge). Der erste Durchgang wurde mit 13 Teilnehmenden erfolgreich und zur Zufriedenheit aller abgeschlossen. Das Angebot soll in einer in Zukunft dreiteiligen Veranstaltung (*Blick auf das Kind, Blick auf mich als Lehrkraft, Blick auf andere Verantwortungsträger*) in das regelmäßige Programm der Schulpsychologischen Beratungsstelle aufgenommen werden.

Wiederaufgelegt wurde das Angebot „1 Jahr - 4 Module“ für Schulleitungen von Grundschulen. In einer vertrauensvollen

Atmosphäre erhielt eine Gruppe von 7 Führungskräften aus Grundschulen in 4 Modulen Gelegenheit zur intensiven Reflexion und fachlichen Weiterentwicklung zu den Themen *Leitungsrolle - Rollen- und Auftragsklärung im Dickicht der Organisation Schule, Kommunikations- und Interaktionskompetenzen - auch wenn es schwierig wird, Gesundbleiben in Belastungszeiten und Veränderungen/Entlastung gestalten durch Team- und Schulentwicklung.*

Unsere seit Jahren etablierte Fortbildung zur Gewaltfreien Kommunikation wurde von 13 Teilnehmenden wahrgenommen und ist ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung des Schulklimas in Zeiten mit hohem Konfliktpotential in Schule.

Ausblick

Personalmangel in Schule, herausforderndes Schüler- und Elternverhalten, veränderte Erwartungshaltung und Ideale unter Berufseinsteigenden - dies alles sind Einflussfaktoren auf die Berufszufriedenheit junger Lehrkräfte im System Schule mit dem Resultat nachgewiesen hoher Abbruch- und Ausstiegsquoten aus dem Lehrberuf. Wir möchten junge Lehrkräfte darin unterstützen, Zufriedenheit im Beruf zu entwickeln und sich aktiv mit ihren Werten und Ideen in das System einzubringen. Entsprechend dem bewährten Konzept von „1 Jahr - 4 Module“ für Schulleitungen entwickeln wir aktuell ein entsprechendes modulares Angebot für Lehrkräfte, die sich am Anfang ihrer beruflichen Entwicklung befinden. Schwerpunkte werden wir im Bereich der Selbststärkung, Interaktions- und Kommunikationskompetenzen in herausfordernden Situationen, der Stärkung von eigenen Ressourcen sowie im Bereich Lehrkräftegesundheit legen. Dabei werden wir bei persönlich beeinflussbaren Faktoren ansetzen.

Anfang 2024 wurde die Implementierung der Neuauflage der Notfallordner für die Schulen durch das Ministerium für Schule und Bildung NRW über regionale, digitale Veranstaltungen der Krisendezernentinnen in Zusammenarbeit mit den Krisenbeauftragten und der Schulpsychologie durchgeführt. Im laufenden Schuljahr 2024/25 werden Fortbildungsmodule für die schulischen Teams für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention durch die beiden Krisenbeauftragten und zwei in der Schulsozialarbeit tätigen Mitglieder des Netzwerks „Schulische Krisenprävention und -bewältigung“ des Rhein-Erft-Kreises angeboten.

Berufseinstieg

Angebote im Zusammenhang mit der Neuauflage des Notfallordners

Herausgeber
Rhein-Erft-Kreis, Der Landrat
Schulpsychologische Beratungsstelle des Rhein-Erft-Kreises

Verantwortlich
Annette Greiner

Kontakt
Schulpsychologische Beratungsstelle des Rhein-Erft-Kreises

für den südlichen Rhein-Erft-Kreis:

Richard-Bertram-Str. 79
50321 Brühl
Tel.: 0 22 32/96 95-0
Fax: 0 22 32/96 95-12

für den nördlichen Rhein-Erft-Kreis:

Willy-Brandt-Platz 1
50126 Bergheim
Tel.: 0 22 71/83-14068
Fax: 0 22 71/83-24013

E-Mail: schulpsychologie@rhein-erft-kreis.de
Internet: www.rhein-erft-kreis.de